



» EIN NEUES ZEITALTER BRICHT AN

## Das Umfeld verändert sich rasant

«Wenn man dieses und jenes erledigt hat, kommt dann wieder eine ruhigere Phase . . .» Haben Sie auch schon festgestellt, dass die Realität vielfach anders aussieht? Kaum ist etwas vom Tisch, kommen sofort wieder neue Aufgaben auf uns zu.

«Nun, diese Realität gilt auch für unsere Gemeinde Risch.»



Noch vor kurzer Zeit zeigten die kantonalen Finanzen sehr gute Ergebnisse. Das Defizit 2014, steigende NFA-Zahlungen und eher rückläufige Steuererträge konfrontieren die Politik jetzt aber mit einer grundlegend neuen Ausgangslage. Dies wirkt sich nun auch direkt und indirekt auf unsere Gemeindefinanzen aus. Ein neues Zeitalter bricht an, in dem finanzpolitische Diskussionen in einem neuen Licht geführt werden müssen.

Mit dem Entscheid des Konkordatsrates der Hochschule Luzern (HSLU), in Rotkreuz einen Campus zu betreiben, haben wir uns eine gute Ausgangslage für das weitere Gedeihen unseres Wirtschaftsstandortes geschaffen. Kooperationen mit Unternehmungen, Projektarbeiten und Praktikumsplätze können entstehen und damit interessante berufliche Perspektiven eröffnen. Im gleichen Zug müssen wir uns noch stärker für zusätzliche Bahnfrequenzen einsetzen. Der Bau der Doppelspur Freudenberg-Rotkreuz, die vorübergehende Sperrung der Zuglinie Zugersee Ost

und natürlich die Hochschule selber sind gewichtige Elemente, die wir in die Waagschale werfen können.

Man könnte diesen Katalog noch beliebig erweitern auf Themenfelder wie Raumplanung – demografische Entwicklung – Energieversorgung – Migration – Eurokurs – soziale Herausforderungen usw. Wir stellen dabei fest, dass nichts in Stein gemeisselt ist. Ich bin gespannt, in welcher Dynamik und teilweise auch ungeahnter Wucht Aufgaben in den nächsten Jahren auf uns zukommen werden.

So ist es unsere gemeinsame Pflicht, auch grossräumige Entwicklungen genau zu beachten und unsere Politik vorausschauend auf das Erarbeiten von Chancen zu konzentrieren, aber auch die Risiken im Auge zu behalten. So wird es wohl auch in naher Zukunft nicht «ruhiger» werden. Mit vereinten Kräften, einer anständigen Diskussionskultur und viel Energie stellen wir uns den Aufgaben.

Peter Hausherr, Gemeindepäsident

### » AGENDA

- Sonntag, 18. Oktober  
National- und Ständeratswahlen
- Donnerstag, 22. Oktober  
11.45 Uhr Treffen ehemaliger und amtierender  
Behörden- und Kommissionsmitglieder
- Mittwoch, 18. November  
19.30 Uhr Parteiversammlung im Club Noi
- Mittwoch, 9. Dezember  
19.00 Uhr Adventsfeier in der Rischer Stube

### » EDITORIAL



Liebe Leserinnen  
Liebe Leser

Unsere Gemeinde hat sich in den letzten Jahren wesentlich verändert, was auch grosse infrastrukturelle Aufgaben in sich birgt. Das Engagement der CVP Risch-Rotkreuz gilt insbesondere den Bereichen Bildung, Verkehr, Umwelt, Jugend und Alter und zu Gunsten eines gesunden Gewerbes. Dabei liegt das Schwergewicht bei der Stärkung des Mittelstandes und einer sozial verträglichen Familienpolitik. Die demografische Entwicklung gilt es im Auge zu behalten.

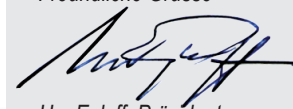
Aus dieser Optik spielt die jährliche Strategietagung eine Hauptrolle: CVP-Mitglieder und -Sympathisanten sitzen da zusammen, legen Probleme der Gemeinde offen auf den Tisch und erarbeiten in intensiver Denkarbeit konkrete, detaillierte Lösungen. Nicht weniger als zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Frühjahr in verschiedenen Gruppen Themen wie «Chance bei der Entwicklung von Lebensräumen», «Zukunft von Jung und Alt», «Grobkonzept für die Binzmühle», «Mitgestaltung des Erlenparks», usw., Vorschläge ausgearbeitet.

Mit unserer politischen Arbeit unterstützen wir die Gemeinde-Exekutive auf ihrem eingeschlagenen Weg, Interessengruppen an den Tisch zu bringen und aktiv Lösungen anzustreben.

Basisdemokratische Zusammenarbeit bringt aber nicht nur der Gemeinde Nutzen, sie steigert auch das Gemeinschaftsgefühl.

Mit Ihrer Stimme bei den National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober gestalten Sie die Zukunft der Schweiz. Die CVP steigt mit ausgezeichneten Kandidaten ins Rennen. Peter Hegglin, unser Ständeratskandidat, ist als langjähriger Zuger Regierungsrat einer der führenden Finanzpolitiker der Schweiz. Gerhard Pfister, der Spitzenkandidat auf der Nationalratsliste, gehört seit Jahren zu den prägenden Politikern der Schweiz. Sorgen Sie mit Ihrer Stimme dafür, dass der Kanton Zug in der Bundespolitik weiterhin mit starken CVP-Persönlichkeiten vertreten ist. Für Ihr Vertrauen danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse



Urs Egloff, Präsident

## Peter Hegglin in den Ständerat



### Mit grosser Erfahrung nach Bern

Von 1990 bis 2002 war ich Kantonsrat und seit 2003 bin ich Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Zug. Als Finanzdirektor konnte ich viele Projekte erfolgreich umsetzen. So zum Beispiel fünf Steuergesetz-, zwei Pensionskassen-, eine Personalrechts-, zwei Aufgabenteilungs- und Finanzausgleichsrevisionen. Alle wurden vom Kantonsrat erfolgreich beraten und beschlossen. Zukünftig möchte ich mein Wissen und meine Erfahrungen im Ständerat einbringen. Schwerwichtig werde ich mich für eine gerechtere NFA-Belastung, eine verträgliche Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III sowie solide Staatsfinanzen und Vorsorgewerke einsetzen. Mich interessieren aber auch Themen wie Verkehr, Energie, Umwelt, Landwirtschaft, Bildung/ Wissenschaft und staatspolitische Fragen. Als Familienvater und ehemaliger Landwirt möchte ich auch in sozialen und administrativen Fragestellungen zu praktikablen und finanzierbaren Regelungen beitragen.



### » HUNDEREGLEMENT

## Hundeleinenpflicht in der Gemeinde Risch

Im Kantonsrat wird aktuell sehr emotional über ein neues kantonales Hundegesetz diskutiert, welches eigentlich die teilweise vorhandenen gemeindlichen Hundereglemente im Kanton Zug ersetzen soll. In der Gemeinde Risch existiert ein über 30 Jahre altes «Hundereglement», welches insbesondere eine relativ strenge Leinenpflicht vorsieht. Haben Sie gewusst, dass in der Gemeinde Risch nebst anderem ein allgemeiner Hunde-Leinenzwang in Wohnzonen, in der näheren Umgebung von Spiel- und Sportplätzen, im Wald u. Waldbereich (das ganze Jahr) und generell zur Nachtzeit besteht. Nach meinen Kenntnissen erfolgt allerdings die Handhabung nicht so streng, was wiederum auch nicht ganz unproblematisch ist. Ein Hauptargument für die kantonale Gesetzgebung sei die Vereinheitlichung im Kanton Zug. Allerdings wird genau dieses Ziel zumindest auf Anhieb nicht erreicht, da mit Erlass eines kantonalen Hun-



degesetzes nicht automatisch die gemeindlichen Reglemente aufgehoben werden. Den Gemeinden wird nämlich nicht verboten, schärfere gemeindliche Bestimmungen zu erlassen. Dies heisst im Klartext, dass nebst dem vorgesehenen kantonalen Hundegesetz in der Gemeinde Risch weiterhin die oben erwähnte schärfere Leinenpflicht (vgl. obige Beispiele) gilt. Das Ziel der sofortigen kant. Vereinheitlichung ist definitiv illusorisch, was auch ein Blick in den Kanton Zürich bestätigt. Auch dort haben die Gemeinden nämlich trotz kantonalem Hundegesetz Kompetenzen im Bereich Leinenpflicht.

Ich erkenne für eine definitive Vereinheitlichung zwei Varianten: Entweder verbietet man den Gemeinden, ergänzende Bestimmungen zu erlassen, oder sämtliche Gemeinden verzichten auf eine theoretische Gesetzgebung. Übrigens ist in der Gemeinde Risch die Gemeindeversammlung für die allfällige Aufhebung / Änderung des Hundereglementes zuständig und schliesslich kann das Rischer Reglement auch nicht vollständig aufgehoben werden, ansonsten die Basis für die Hundesteuer fehlt. Hier liegt doch der Hund begraben.

*Kurt Balmer, Kantonsrat*

### » INFORMIERT



Am 10. September organisierte die CVP Risch-Rotkreuz bei Novartis zusammen mit dem Gewerbeverein und der FDP das traditionelle «Wirtschaftsforum Risch Rotkreuz». Vorgestellt wurden die beiden Firmen Novartis durch Lorenz Borer und Zug Estates AG mit dem Areal Suurstoffi durch Hannes Wüest. Unter der Leitung von Moderator Dani Steigmeier schilderten die Rischer Gemeinderäte Peter Hausherr, Markus Scheidegger, Ruedi Knüsel und Roland Zerr die Entwicklung aus Sicht ihrer Departemente.

### » THEMATISIERT

## Stiftung Röm.-Katholische Kirchgemeinde Risch

Der «Stiftung Römisch-Katholische Kirchgemeinde Risch» mit Sitz in Risch wurde von der Katholischen Kirchgemeinde Risch das rechtlich übertragbare Bauland «Schlossberg Risch» im Jahre 2009 notariell überschrieben. Zweck der Stiftung ist es, die Katholische Kirchgemeinde Risch mit finanziellen Beiträgen beim Bau und Unterhalt von kirchlichen Liegenschaften, das heisst von Liegenschaften, die ausschliesslich kirchlichen oder kirchlich-sozialen Zwecken dienen, zu unterstützen. Wir möchten Sie informieren, wie die Gelder der Stiftung gemäss Stiftungszweck bis heute verwendet wurden. Als erste Projekte wurden im Jahre 2013 die Sanierung des Bildstöckli in Berchtwil sowie die Vordachsanierung der Kirche St. Verena in Risch mitfinanziert. Im Jahre 2014 unterstützte die Stiftung die Erweiterung der Rischer Stube in Risch sowie die Sanierung des Kirchendachs und

des Kirchturms der Kirche St. Verena in Risch. Aktuell laufen die Sanierungsarbeiten der Orgel in der Kirche St. Verena in Risch. In der jeweiligen Einladung zur Kirchgemeindeversammlung informiert die Stiftung in ihrem Jahresbericht über die laufenden Geschäfte sowie über die Rechnung. Alle Projekte werden vorbesprochen und zur Diskussion und Abstimmung an der Kirchgemeindeversammlung vorgelegt.

## Stille Wahlen im Kirchenrat

An seiner Sitzung vom 24. August 2015 hat der Kirchenrat folgende Personen für den Rest der Amtsdauer 2014–2017 in stiller Wahl als gewählt erklärt: *Margrith Hammer als Präsidentin* und *Roger Repolusk* als Mitglied des Kirchenrates. Der Kirchenrat freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und wünscht den Gewählten viel Freude bei der Ausübung dieses Amtes, welches sie per 1. Januar 2016 antreten. *Margrith Hammer*

## Gerhard Pfister wieder in den Nationalrat



### Soziale Marktwirtschaft – eine christlichdemokratische Errungenschaft

In diesen Zeiten dominiert die Diskussion über die Asylbewerber in Europa. Weil darüber schon viel geschrieben und geredet wurde, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, über die soziale Marktwirtschaft zu schreiben, die für uns selbstverständlich scheint. Gerade deshalb ist sie gefährdet. Wir verdanken dieser christlichdemokratischen Idee unseren Wohlstand. Wir haben einen liberalen Arbeitsmarkt, der den Unternehmern erleichtert, Arbeitsplätze zu schaffen. Wir haben einen gut ausgebauten Sozialstaat, der uns Sicherheit gibt. Diese Errungenschaften sind bedroht. Die Regulierungsflut erstickt die Eigeninitiative, die Unternehmer. Der Staat hat sich ausgebreitet und die Freiheit zurückgedrängt. Die Sozialversicherungen geraten in Schiefelage. Churchill meinte einmal: «Das Übel des Kapitalismus ist die ungleiche Verteilung der Wohltaten. Das Übel des Sozialismus ist die gleiche Verteilung des Elends.» Dazwischen steht die soziale Marktwirtschaft, die die Freiheit mit der Gerechtigkeit verbindet. Tragen wir dazu Sorge.

» ENERGIE RISCH



Mit Unterstützung der Gemeinde Risch baut die Rischer Energiegenossenschaft (REG) ihre zweite Photovoltaikanlage. Die Kleinanlage mit einer Leistung von knapp 30kW geht per Ende September ans Netz der WWZ. Mit der Firma odermatt tansline konnte ein Dachnutzungsvertrag über 15 Jahre abgeschlossen werden. Der Bund fördert zur Zeit erneuerbare Energien bei Kleinanlagen bis 30kW mit einer einmaligen Vergütung. Eine nächste, grössere Anlage mit einer Leistung von ca. 110kW ist bereits in Planung. Die REG wird diese Solaranlage auf dem Dach der Waldegg-Turnhalle erstellen.



» INTEGRATION

## Intergration mit geordneten Strukturen

Die Flüchtlingswelle nach Europa beschäftigt uns zusehends. Sicherlich zu Recht, denn früher oder später geht es uns alle an. Auch wenn der Bundesrat in Bern die Lage ganz offenbar noch nicht als ernst einschätzt, müssen wir uns endlich mit klaren Taten beweisen. Als junger Kompaniekommandant stand ich schon einmal in Mendrisio an der Grenze. Wir unterstützten das Grenzwachtkorps. Es ging lediglich darum, dass halt mehr Augen



auch mehr sehen. Einreisende in die Schweiz sollen die offiziellen Grenzübergänge benutzen. Die Armee kann Zeichen setzen und nur so kann ein ordentliches und faires Verfahren gewährleistet werden. Meines Erachtens haben wir in der Schweiz sicher ausreichend Platz, um für wirkliche Asylsuchende einen Aufenthaltsort zu gewährleisten. Es gibt genügend Anlagen, die sich für ein menschenwürdiges Hierbleiben eignen. Was nicht sein darf, ist, dass Wirtschaftsflüchtlinge eben genau diesen notleidenden Menschen den Platz wegnehmen. Ein weiteres Anliegen soll umgesetzt werden, indem die hier anerkannten Flüchtlinge integriert werden. Es sollte unbürokratisch möglich sein, dass die Sozialdienste auf diese Menschen zurückgreifen könnten, um unerschwellige oder den Fähigkeiten entsprechende Arbeiten auszuführen. Beispiele gibt es genug. Ich könnte mir auch durchaus vorstellen, dass junge Menschen in einen Verein integriert werden. Warum nicht Fussball spielen? Auch hier haben wir in der Schweiz hervorragende Beispiele, wie das gehen soll. Meinerseits bin ich durchaus bereit, Vereine mit zusätzlichen Mitteln zu unterstützen, so dass diese Integration gelingt. In der Schule sind wir uns gewohnt, jederzeit zusätzliche Kinder aufzunehmen. Nicht immer einfach, aber der Schulleitung gelingt es immer wieder. Schulkinder haben oft am wenigsten Probleme mit Neuzugängen, die Erwachsenen schon eher. Es braucht einfach eine profes-

sionelle Leitung und eine offene Kommunikation. Diese Integration ist aber nur möglich, wenn auf allen Stufen geordnete Strukturen umgesetzt werden. Und die erste Stufe fängt an der Grenze an!

*Markus Scheidegger, Gemeinderat*

» CVP FRAUEN KANTON ZUG

### Frauen in die Politik

Seit jeher engagieren wir uns für die Anliegen der Frau, der Familie und der schwachen Mitglieder der Gesellschaft. Die politische Ansicht aus der Perspektive der Frau ist wichtig zur Erarbeitung praktikabler Lösungen in der Politik. Auch heute noch müssen Frauen zahlreiche Hürden überwinden, um politisch erfolgreich zu sein, darunter Vorurteile, kulturelle Einstellungen oder etwa mangelhafte finanzielle Unterstützung. Die Ver-



einbarkeit von Beruf und Familie ist eine grosse Herausforderung. Unsere Aufgabe ist, Frauen für die Politik zu begeistern und genau diese Arbeit haben wir in den letzten Jahren konsequent verfolgt. Wenn wir den Frauenanteil in den Ämtern erhöhen wollen, brauchen wir junge Frauen. Wir vom Leitungsteam der CVP Frauen unterstützen diese Frauen auf dem Weg zu einem politischen Amt.

*Susana Zingg*

» NACHGEFRAGT

*Wie bereits in früheren Ausgaben von «actuell» haben wir wiederum verschiedene Anliegen aus der Bevölkerung aufmerksam verfolgt und in diese Ausgabe integriert:*

- Wieso fehlt beim Kreisel beim Bistro Bauernhof die Kreiselsignalisation?
- Wie lange dauert das Pflegebett-Moratorium in der Gemeinde Risch?
- Wie steht es in der Gemeinde Risch mit der Inventarliste der kantonalen Denkmalpflege?

## Meine Erfahrungen in der Baukommission . . .

Die Baukommission ist ein Gremium von verschiedenen Personen aus dem öffentlichen Bereich sowie aus der Privatwirtschaft, welches nach jeder Legislatur neu gewählt wird. Einmal im Monat wird über die verschiedenen Baugesuche beraten, welche von der Bauabteilung vorbereitet werden. Jedes einzelne Baukommissionsmitglied steht vor der Herausforderung, sich einen Weg durch die Gesetzesartikel zu bahnen, ohne jedoch das praktische Urteilsvermögen zu vernachlässigen.

Die neutrale und konsequente Beurteilung der Baugesuche ist bei jeder Sitzung sicherzustellen. Eine Herausforderung besteht jedoch im Know-how, welches im Rahmen von Neubesetzungen wieder aufgebaut werden muss. Es liegt also in der Natur der Sache, dass sich die Baukommission mit Aufgabenstellungen aus der Gegenwart sowie Gegenüberstellungen aus der Vergangenheit beschäftigen muss.

Sachliche Entscheidungen und ein geschlossenes Auftreten der Baukommission sind also gefordert. Ohne Zweifel, es braucht einen guten Mix von routinierten und neuen Köpfen am Tisch. Geht es doch um spannende Aufgabenstellungen und herausfordernde Prozesse, von denen man viel lernen kann.

Deshalb appelliere ich als noch neues und junges Mitglied an euch Gleichgesinnte in der Freizeit Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, denn es kommt unserer Zukunft zu Gute.

## . . . und aus der JCVP

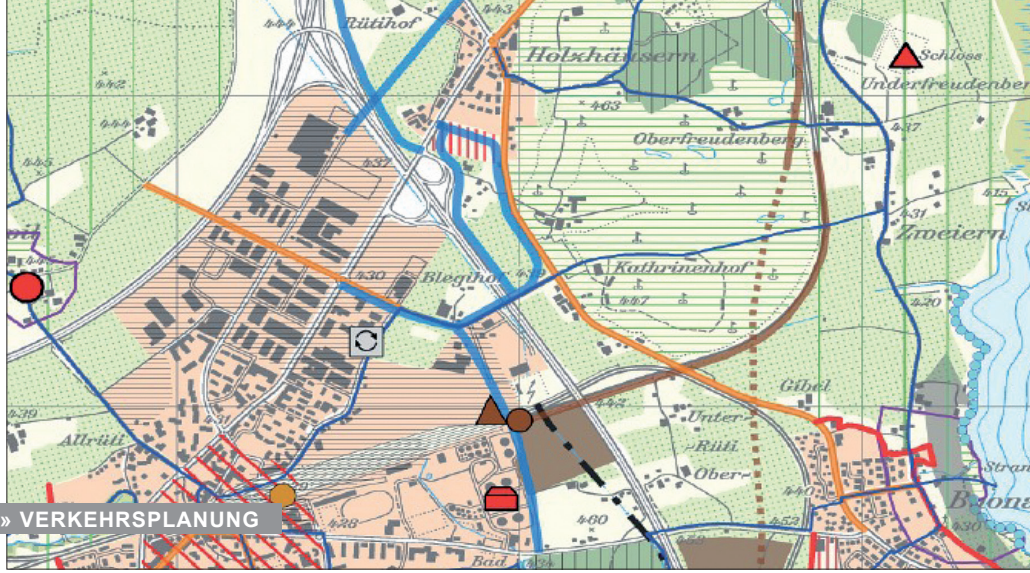


Nationalrats-Liste der Jungen CVP Kanton Zug mit Corina Kremmel, Christoph Iten, Anna Bieri

«Im Namen der Ortspartei CVP Risch-Rotkreuz möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem ganzen Vorstand der JCVP ein dickes Lob auszusprechen, denn ihr steht ein für Elan und Konsequenz. Wenn andere von fehlenden Zeitressourcen sprechen, nehmt ihr euch die Zeit und zieht jene Visionen durch, von denen ihr sprecht. Ihr seid motiviert, euch kritische Fragen zu stellen und euch für eure Anliegen einzusetzen. Bist auch du bereit, Energie in die JCVP zu investieren? Dann melde dich, ein Reinschnuppern ist jederzeit möglich.

Für die bevorstehenden Nationalratswahlen wünschen wir euch eindrückliche Erfahrungen, viel Freude und Erfolg!»

Michael Knüsel



## » VERKEHRSPANUNG

## Neue Verkehrslösungen sind gefragt

In Rotkreuz und Hünenberg haben die Einwohnerzahl sowie die Zahl der Arbeitsplätze im Industriegebiet Forren und Bösch stark zugenommen. Das Wachstum führte zu Mehrverkehr und die Folge davon ist, dass es in den morgendlichen und abendlichen Spitzenstunden zu Staus auf dem Kreisell Forren in Rotkreuz und den Zufahrtsstrecken kommt. Stausituationen gibt es aber auch im Industriegebiet Bösch. Die Baudirektion hat zusammen mit den Gemeinden Risch und Hünenberg die Verkehrssituation in diesem Gebiet überprüft und nach Möglichkeiten gesucht, wie die Verkehrsproblematik angegangen werden kann. Wie aus dem Bericht des



Regierungsrates hervorgeht, wurden verschiedene Varianten geprüft und einander gegenübergestellt. Daraus resultieren die vorgeschlagenen Bestvarianten, die nun noch genauer untersucht werden sollen. Die Varianten, die der Regierungsrat noch genauer prüfen will, sind auf der neuen Richtplankarte ersichtlich. Strassenseitig ist eine neue Verbindung von der Umfahrung Cham-Hünenberg im Gebiet Bösch zum Autobahnanschluss Rotkreuz mit einem Bügel und einer allfälligen Verbindung der Industriestrasse in Rotkreuz vorgesehen.

Wir von der CVP haben die Anpassung des Richtplanes im Kantonsrat unterstützt. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs liegt mir am Herzen, aber auch der Individualverkehr muss mit der Entwicklung in der Gemeinde mithalten. Nur ein miteinander der beiden Verkehrsträger Schiene und Strasse kann dem erhöhten Mobilitätsbedürfnis gerecht werden.

Roger Wiederkehr, Kantonsrat

## » ANREGUNG

## Altersleitbild und Abfallentsorgung

Zuerst ein Kompliment an die Verantwortlichen für die Abfallentsorgung der Gemeinde Risch: Wir besitzen ein sehr gutes Entsorgungssystem.

Es sei in Erinnerung gerufen, dass die Gemeinde Risch Ende der achtziger Jahre als erste weit und breit den gebührenpflichtigen Abfallsack eingeführt hat. Auch wenn in der Folge schwerste Bedenken geäußert wurden (Güsel tourismus, Entsorgung in den Wäldern), hat das Beispiel Risch im ganzen Kanton Zug und in der weiten Umgebung Nachahmung gefunden.

Doch wieder zurück zum heutigen Entsorgungssystem: Es erfüllt den grössten Teil der gestellten Anforderungen. Beim näheren Hinschauen muss aber festgestellt werden, dass es vor allem die Anforderungen für Haushalte mit Autos erfüllt. Ohne Auto ist es für die Aussenbereiche wie Risch, Oberirisch, Buonas, Holzhäusern, Berchtwil nicht einfach, den anfallenden Müll zu entsorgen. Diese Tatsache nimmt an Gewicht zu, wenn man

bedenkt, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt und damit das Thema «Aufgabe des Autofahrens» in diesem Lebensbereich an Intensität zunimmt. Im Altersleitbild wird festgehalten, dass die Möglichkeit geschaffen werden soll, dass älter werdenden Menschen möglichst lange an ihrem bisherigen Wohnplatz bleiben können. Was nun das bestehende Abfallentsorgungssystem mit Schwergewicht «Entsorgung per Auto» anbelangt, besteht ein gewisser Mangel in dieser Hinsicht.

Dieser Mangel ist mit geeigneten Mitteln zu beheben. So gibt es zum Beispiel in mehreren Gemeinden des Kantons Ökibusse, in Baar gar ein Rössli-tram, die periodisch durch die Quartiere fahren und so dezentral und für Leute ohne Auto die Abfallentsorgung ermöglichen.

Ich empfehle den zuständigen Verantwortlichen, diese Gedanken aufzunehmen und das Entsorgungssystem ähnlich wie in anderen Zuger Gemeinden zu ergänzen.

Bruno J. Uhr

## » IMPRESSUM

CVP Risch-Rotkreuz, Postfach 152, 6343 Rotkreuz, info@cvp-risch.ch, www.cvp-risch.ch

Bankverbindung: IBAN CH40 0900 0000 6002 4105 2

Redaktion: Redaktionsteam CVP Risch-Rotkreuz, Realisation: www.e-designplus.ch, Fotos: A. Busslinger, H. Galliker